

Statement LVKE zur Situation von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien im Angesicht der Corona-Krise

Kinder und Jugendliche und deren Familien gehören zu den Hauptleidtragenden der aktuellen Corona-Pandemie. Denn kaum eine Gruppe unserer Gesellschaft war und ist mit derart tiefgreifenden Veränderungen in ihrer Lebensführung konfrontiert. Gerade diese Zielgruppe muss sich beständig an neue Situationen und Bestimmungen anpassen – ungeachtet der individuellen Situation und der persönlichen Bedarfe.

Bei der Analyse des ersten und des aktuell laufenden zweiten Lockdowns müssen wir leider konstatieren, dass in der politischen Wahrnehmung Kinder- Jugendlichen und deren Familien zu wenig Beachtung geschenkt wurde und nach wie vor wird. Als Folge hieraus ist in den Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe in Bezug auf diese besonders vulnerable Zielgruppe, eine massive Zunahme von sozialen, psychosozialen und individuellen Problemen und Schieflagen zu beobachten.

Auch wenn im zweiten Lockdown dem Thema „Schule“ seitens der Politik deutlich mehr Beachtung geschenkt wurde, bleibt zu befürchten, dass beobachtbare, reale Probleme wie Bildungsungleichheit, unterschiedlicher Zugang zur Digitalisierung die Kluft zwischen den Einkommensklassen noch weiter vergrößern werden. **Und dies mit nicht abschätzbaren Spätfolgen!**

Hieraus ergeben sich für die Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen neue Herausforderungen. Denn das Wohlergehen, die Hilfestellungen und der Schutz der Kinder und Jugendlichen war und ist trotz der Kontaktbeschränkungen zu gewährleisten. In diesem Kontext sind die Umsetzung neuer konzeptioneller und pädagogischer Ideen und der persönliche Einsatz der Mitarbeiter:innen sowie deren Kreativität bemerkenswert hervorzuheben.

Für die Zeit eines in unmittelbarer Zukunft möglichen länger andauernden Lockdowns, und besonders nach der Pandemie ist zu erwarten, dass die Intensität, die Hilfeanforderungen und die Hilfebedarfe deutlich ansteigen werden. Hier werden dann höhere **Investitionen** benötigt, die gut angelegt sind, sich langfristig und volkswirtschaftlich gesehen, auszahlen werden!

Um die aktuellen sozialen Fehlentwicklungen aufzuhalten oder zumindest abzufedern, und zeitgleich auch die weitere Arbeit der Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen gewährleisten zu können, fordern wir folgende Sofortmaßnahmen:

- Eine sofortige Bestandsaufnahme der aktuellen Situation in verschiedenen Zusammenhängen und aus der Perspektive aller Betroffenen Gruppen, insbesondere in folgenden Arbeitsfelder der Erziehungshilfe:

Ambulanter Bereich

Ambulante Hilfen zeichnen sich insbesondere durch ihre Passgenauigkeit, Flexibilität und Methodenvielfalt sowie durch ihre aufsuchende Arbeit vor Ort aus.

An dieser Stelle benötigen wir interdisziplinäre Erweiterungen, z.B. Haushalts-Organisationstrainings und Unterstützung von Outdoor Beratungen.

Erziehungsberatung

Die Beratung wurde sehr schnell flexibilisiert und durch digitale Angebote erweitert, so dass die Familien, Kinder, Jugendliche sehr gut erreicht werden.

In der Pandemiezeit hat sich insbesondere die Aufsuchende Beratung bewährt, d.h. ein aktiver Zugang auf die Familien.

Die Aufsuchende Arbeit und auch die Digitalisierung sollte als Standard in die Methodik der Beratungsstellen verankert und refinanziert werden.

Teilstationärer Bereich

Die Teilstationären Einrichtungen leisten einen gewichtigen Beitrag, dass Kinder mit (intensivem) Förderbedarf einen Platz in der Gesellschaft bekommen (Inklusion).

Der Bedarf an Plätzen in teilstationären heilpädagogischen Settings nimmt zu, insbesondere im Bereich des Kindergartenalters.

Zusätzlich nimmt die Unterstützung der Schulkinder während der Lockdown-Beschulung einen großen Raum ein.

Eine Ausweitung von Plätzen für Kinder mit Förderbedarf ist dringend notwendig, insbesondere durch ein Ansteigen von Auffälligkeiten durch die Corona-Krise. Die Ausstattung und Förderung bei der Beschulung und der unterstützenden Begleitung für Kinder mit besonderem Förderungsbedarf ist nachhaltig zu gewährleisten.

Stationärer Bereich

Der stationäre Bereich der Jugendhilfe hat gezeigt, wie belastbar, flexibel und professionell er mit Krisensituationen umgehen kann.

Insgesamt muss auch in den stationären Einrichtungen die Kinder- Gesundheit umfassend und zentral in den Fokus genommen werden (Bewegungsmangel, ergonomische Beschulungsausstattung etc.)

Ganz konkret wird weiterhin die Unterstützung und die dazu gehörige Finanzierung im Homeschooling und bei der Umsetzung der Infektionsschutzverordnungen benötigt.

Nur so kann der Anspruch auf digitale Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit gewährleistet werden.

Unser Apell:

Die Kinder und Jugendhilfe erbringt Leistungen gerade für die Menschen, die am Rande stehen und benachteiligt sind. Sich verstärkende Prozesse sozialer Ungleichheit hat unmittelbare Auswirkungen auf deren Lebenslagen und Lebensführung. Auch hier müssen andere, neue Bewältigungsstrategien (weiter-) entwickelt werden, ganz im Sinne der „Daseinsvorsorge“ für alle Bürger:innen. An dieser Stelle verweisen wir auf den Social Return on Investment. Die SROI-Methode ermöglicht politisch Verantwortlichen ihre Entscheidungen über Mittelverwendung auf eine fundierte Grundlage zu stellen und ihr Handeln über klar festgestellte Wirkungen zu legitimieren.¹

Kinder, Jugendliche und Ihre Familien sind ein Teil unserer Gesellschaft und das Resultat unserer Gesellschaft. Die Qualität der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, deren bedarfsgerechte Finanzierung und eine damit verbundene Ausstattung der Kommunen sind Investitionen.

Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft!

¹ vgl. Macsenaere, Michael; Hermann, Timo: Klientel, Ausgangslage und Wirkungen in den Hilfen zur Erziehung. In: *Unsere Jugend*, Heft 1/ 2004, S. 32-42; und Tornow, Harald: WIMES als Methode zur trägerübergreifenden Wirkungsevaluation in Düsseldorf. In: *Verein für Kommunalwissenschaft e.V. (Hrsg.): Mythos wirkungsorientierte Steuerung, Verein für Kommunalwissenschaften, Berlin, 2008, S. 35-62*